

Vojta Therapie

Das Vojta Prinzip wurde zwischen 1950 bis 1970 von Prof. Dr. Václav Vojta entwickelt. Als Neurologe hat er herausgefunden, dass es gewisse angeborene Bewegungsmuster gibt, die bereits beim Neugeborenen durch das Auslösen an festgesetzten Zonen am Körper ablaufen. Diese besondere sogenannte „Reflexlokomotion“ findet immer in derselben Art und Weise statt.

Vojta fand heraus, dass das Auslösen dieser Lokomotion besonders bei zerebralen Schädigungen einen positiven Einfluss auf den gesamten Körper hat. Umso früher die Therapie startet (im ersten Vierteljahr), umso besser kann das Gehirn über die Nervenleitbahnen programmiert werden und ein verbessertes, physiologischeres Haltungsmuster entwickeln. Hier sind Fehlhaltungen noch nicht festgesetzt und können positiv beeinflusst werden. Auch die Atmung, sowie das Trink-, Ess- und Sprechverhalten zeigen häufig eine deutliche positive Veränderung durch regelmäßige Therapie. Ebenso wird auch das vegetative Nervensystem aktiviert.

Aber nicht nur bei zerebralen Erkrankungen, sondern auch bei Haltungsschäden, Lageasymmetrien, uvm., kann die Vojta Therapie durch die segmentale Aufrichtung der Wirbelsäule in den festgelegten Ausgangslagen eine zielführende Therapiemethode sein.

Eine regelmäßige Anwendung zu Hause ist unbedingt erforderlich. Zusammen mit den Eltern werden die Übungen erarbeitet und müssen täglich drei bis vier Mal durchgeführt werden. Nur in diesem Fall kann sich die erarbeitete Aufrichtungs- und Haltungsverbesserung auch in die Spontanmotorik des Kindes einfügen.

Da die Kinder in der Vojta Therapie aktiv arbeiten müssen, ist diese Behandlungstechnik sehr anstrengend. Während die größeren Kinder uns dies mitteilen können, zeigen Säuglinge uns diese Anstrengung während der Auslösung über ein Schreien. Dieses Schreien hört nach der Anstrengung und nach einer kurzen Eingewöhnung rasch wieder auf und man kann schnell Erfolge nach der Durchführung der Reflexbewegung erkennen.